



Marburger Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerel, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4 Telefon 29
 Besugapreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20.-
 Zustellen 21.-
 Durch Post 20.-
 Ausland, monatlich 30.-
 Einzelnummer Din 1.- bis 2.-
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abbonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 257.

Maribor, Samstag, 20. Oktober 1928

68. Jahrg.

Eine neue Baufatastrophe

Furchtbare Einsturzatastrophe im Pariser Vorort Vincennes 20 Arbeiter den Tod gefunden

M. Paris, 19. Oktober. Im Vorort Vincennes ereignete sich gestern spätmittags eine entsetzliche Katastrophe, die 20 Menschenleben forderte. Ein siebenstöckiger Neubau, der knapp vor seiner Vollendung stand, brach in der Mitte und stürzte unter schrecklichem Getöse und unter Entwicklung einer riesigen Staubwolke zusammen. Auf dem Bau befanden sich etwa 20 Arbeiter,

die sich nicht mehr retten konnten und restlos den Tod in dem sieben Meter hohen Trümmerhaufen fanden. Das Haus gehörte einem Italiener namens Provisini, welcher es mit Hilfe einer Hypothekengesellschaft und ohne Beratung eines Fachmannes errichten ließ. Die Vergungsarbeiten wurden abends unter dem grellen Licht vieler Reflektoren sowie unter persönlicher Anleitung

des Innenministers Sarraut durchgeführt. Es konnten bisher 7 Tote und vier Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen werden. Um das weitere Einstürzen des Trümmerhaufens zu vermeiden, mußten die Aufräumungsarbeiten vorsichtig mit den Händen bewerkstelligt werden.

Börsenberichte

Zürich, 19. Oktober. Devisen: Beograd 9.1280, Paris 20.29, London 25.20, Newyork 519.45, Mailand 27.21, Prag 15.40, Wien 73, Budapest 90.55, Berlin 128.80.

Sagreb, 19. Oktober. Devisen: Wien 799.80, Budapest 992.95, Berlin 1356.50, Mailand 298.25, London 276.17, Newyork 56.94, Paris 222.37, Prag 168.75, Zürich 1095.60.

Ljubljana, 19. Oktober. Devisen: Amsterdam 2282.75, Berlin 1056.50, Budapest 992.95, Brüssel 791.35, Zürich 1095.60, Wien 799.80, London 276.17, Newyork 56.94, Paris 222.37, Prag 168.75, Triest 298.25. — Effekten (Geld): Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kroatische Kredit 920, Kreditanstalt 175, Bevdé 110, Ruše 260—280, Sekir 105, Baugesellschaft 56. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 5 Waggons Buchenflöße. — Landw. Produkte: Tendenz für Getreide fest. Abschluß 2 Waggons Weizen und 1 Waggon Mehl.

Rücktritt Bethlens?

Als Nachfolger werden Graf Julius Karolyi und Welerle genannt

M. Wien, 19. Oktober. Wie die „Stunde“ aus Budapest berichtet, beabsichtigt sich der ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen im Laufe der nächsten Tage unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand aus dem politischen Le-

ben zurückzuziehen. In sehr gut informierten Kreisen wird sogar schon der Nachfolger Bethlens genannt. Es kursieren die Namen Graf Julius Karolyi und Finanzminister Welerle.

Die BD-Koalition geht nicht nach Prag!

Sagreb, 19. Oktober. Heute vormittags trat der Vollzugsausschuß der Bäuerlich-demokratischen Koalition zu einer Sitzung zusammen, um die Entscheidung über die Einladung der tschechischen Parlamentarier zur Teilnahme an der tschechoslowakisch-jugoslawischen parlamentarischen Konferenz für kulturelle Annäherung zu fällen. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, an dieser Konferenz nicht teilzunehmen, und zwar mit der Motivierung, daß die Abgeordneten der Bäuerlich-demokratischen Koalition nicht mit den Vertretern jener Skupschtinaparteien zusammenstehen können, die moralisch für den Abgeordnetenmord vom 20. Juni verantwortlich seien.

Der Handelsvertrag mit Frankreich

M. Paris, 19. Oktober. Donnerstag traf hier eine jugoslawische Delegation ein, um die Verhandlungen zwecks Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich aufzunehmen. Die erste Fühlungnahme der beiden Delegationen findet im Handelsministerium statt. Serbien hatte im Jahre 1907 einen Vertrag mit Frankreich abgeschlossen, der auf dem Prinzip der Meistbegünstigung aufgebaut war. Als Jugoslawien jedoch im Jahre 1925 eine Erhöhung des allgemeinen Zollsatzes vornahm, wurde der Tarif mit Frankreich hinfällig. Die späteren Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. In der vertragslosen Zeit hatte sich die Ausfuhr Jugoslawiens nach Frankreich bedeutend vermindert; zurückgegangen sind auch die Waffenlieferungen Frankreichs an Jugoslawien. Dagegen waren die Lieferungen von Flugzeugmaterial für Jugoslawien ganz erheblich.

Painlebe in Wien

M. Wien, 19. Oktober. Gestern abends ist der französische Kriegsminister Painlevé in Wien eingetroffen. Der Minister wurde am Bahnhof vom französischen Gesandten und dem gesamten Personal der Legation, ferner von einem Vertreter des Bundeskanzlers Dr. Seipel und anderen hohen Beamten empfangen.

Kurze Nachrichten

M. Warschau, 19. Oktober. Gestern begannen die Verhandlungen zwecks Beilegung des Streiks der bereits 250.000 Textilarbeiter erfaßt hat. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

Wieder ein Delogierter unter der Reichsbrücke.

Bekanntlich kampierte vor einem Jahre ein pensionierter Wachmann mit seiner Familie mehrere Wochen unter der Reichsbrücke im Freien, da er auf Betreiben seines Hausherrn von der Obrigkeit auf die Straße gesetzt worden war. Jetzt hat er nun einen Nachfolger in der Person des pensionierten Gendarmeriewachmeisters Philipp Urdi erhalten, da dieser seine Wohnung in Krčevina zwangsweise verlassen mußte. Dieser soziale Skandal gibt zu berechtigter Entrüstung Anlaß, doch ist nicht die Stadtgemeinde Maribor daran schuld, da sie nicht verpflichtet ist, auch für Delogierte aus den Umgebungsgemeinden zu sorgen. In letzter Zeit häufen sich nämlich Fälle, daß Delogierte in der Stadt Zuflucht suchen, da für solche Leute in den Landgemeinden nicht vorgesorgt wird. Wie wir hören, sind bereits die nötigen Schritte eingeleitet worden, um die Angelegenheit ins Reine zu bringen.

Soll man es glauben?

Angebliche Bemühungen zur Bildung eines Kabinetts der Wirtschaftsfaktoren

Abg. Mija Mihajlović — Skupschtinapäsident

M. Beograd, 19. Oktober. Heute vormittags fand im Hotel „Paris“ eine Unterredung zwischen dem bekannten selbständig-demokratischen Abgeordneten Miloš Savčić und dem Chef der radikalen Partei Mica Stanojević statt. Die Details über diese Unterredung sind nicht bekannt. Wie man erfährt, soll Savčić von Stanojević das Zugehörnis erhalten haben, daß die radikale Partei eine aufrichtige Verständigung mit der Bäuerlich-demokratischen Koalition herbeiführe. Die Partei sei gewillt, alles zu tun, damit es einmal zu einem Kontakt komme. Sodann begab sich Savčić in die Nationalbank, wo er eine längere Unterredung mit dem neuen Gouverneur Bajloni hatte. Wie in politischen Kreisen verlautet, soll Savčić bestreben eine Regierung der Wirtschaftsfaktoren ans Ruder zu bringen, wobei er die volle Unterstützung Bajlonis sich bereits gesichert habe. Bajloni hatte in diesem Zusammenhange schon einige Besprechungen mit führenden Kreisen der Beograder Wirtschaft. Bajloni wird dieser Tage nach Zagreb und Subotica abreisen, um die blinische und Ansichten der dortigen Wirtschaftskreise anzuhören.

M. Beograd, 19. Oktober. Heute nachmittags wird der radikale Abgeordnete Klub zu einer Sitzung zusammentreten, die sich mit der Frage der Kandidatur für den Posten des neuen Skupschtinapäsidenten befassen wird. Nach einem angeblich zwischen Mica Stanojević u. Bulicević erzielten Einvernehmen, wird der Abg. Mija Mihajlović sowohl von der Bulicević-Gruppe als auch den radikalen Malkontenten zum

gemeinsamen Kandidaten aufgestellt werden, sodas seiner Wahl nichts im Wege steht.

M. Beograd, 19. Oktober. In der heutigen Plenarsitzung der Skupschtina gelangten 44 Petitionen und Beschwerden, meistens von Anhängern der Regierungsparteien, an die Tagesordnung, um die ehebaldigste Erledigung zu erfahren. Wie Ihr Berichterstatter aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die außerordentliche Skupschtinassession heute mittels eines königlichen Reskripts abgeschlossen werden, sodas bereits morgen die ordentliche Session beginnen könnte. Morgen wird die Wahl des definitiven Skupschtinapresidentiums vorgenommen werden. Die Skupschtina dürfte dann voraussichtlich bis zum 3. November verlag werden.

Im Verlaufe der heutigen Sitzung kam es wieder zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den serbischen Agrariern und den Abgeordneten der Viererkoalition. Der Abg. Kolanović (Agrarier) stellte den Antrag, man möge sämtliche Interpellationen und Dringlichkeitsanträge, die in der verfloffenen außerordentlichen Session eingereicht worden waren, auf die ordentliche Session übertragen, sodas die neuerlichen Einbringungsformalitäten entfallen würden. Kolanović griff die Regierung vehement an und erklärte in seiner Rede, daß die Regierung ein regelrechtes legislatives Müßiggängertum führe.

Die Tumultszene dauerte bis 12 Uhr. Die Sitzung wird um 13.30 geschlossen und nachmittags fortgesetzt werden, worauf die Session als abgeschlossen erscheint.

Mitternacht!
 Die Stunden, in denen man die Schmerzen am stärksten empfindet. Darum muß man immer eine Packung **Aspirin-Tabletten** im Hause haben. Sie lindern augenblicklich die Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen.
 Fordern Sie aber stets die Originalpackung „Boyer“ mit der blau-weiß-roten Garantemarke.

Das Beispiel Kerenskis...

Ein sensationelles Memorandum der „Narodna Odbrana“ an den König — Die Forderung nach kapitulationsloser Beilegung der Staatskrise — Ein Dokument, das die Regierungsparteien verheimlichten

Beograd, 18. Oktober.

Der serbisch-kroatische Konflikt gewinnt zunehmend an Aktualität und es werden die verschiedensten intellektuellen und politischen Bemühungen an den Tag gelegt, diesen Konflikt aus der Welt zu räumen. Neben der Privatmission des Abg. S a v e r i c, die aber keinen Erfolg zeitigen kann, solange man in Beograd die amoralischen Reparationen nicht erfüllt und die psychologische Verhandlungsbasis durch Auflösung des Parlaments und Ausschreibung von Neuwahlen schafft, unternahm auch die „Narodna Odbrana“ mit dem Wojwoden S t e p a n o v i c an der Spitze eine besondere Aktion. Es handelt sich um ein Memorandum an den König, welches die Perspektiven zur Staatskrise u. deren sofort notwendig gewordener Beilegung enthält. Der Text ist streng geheim gehalten worden, doch konnten ihn die Blätter der Regierungskoalition veröffentlichen. Die Dentschrift lautet folgendermaßen:

„Vom unglückseligen 20. Juni bis heute sind drei Monate verstrichen. Während dieser Zeit haben sich die Verhältnisse im Lande in einer Richtung entwickelt, die mit aller Klarheit aufzeigt, wie groß der Schaden fürs Vaterland ist, daß man diesen Weg einschlug, ohne aus der tatsächlichen Situation den Ausweg gefunden zu haben. Diese Entwicklung der Dinge und ihre Früchte genügen jedem Patrioten für die Feststellung, daß jede Verzögerung der den nationalen und staatlichen Organismus zersetzenden latenten Staatskrise ein leichtsinniges Opfer nationaler Interessen darstellt. Die maßgebenden Faktoren, die imstande sind, dem parteipolitischen Vitzitations- und Ueberlistungsspiel zwischen Zagreb und Beograd ein Ende zu bereiten, sind verpflichtet, dies sofort zu tun, damit das nationale Leben aus der Sackgasse herauskommt. Wie lange wird es noch dauern, daß die eine Seite behauptet: „Beseitigt die Regierung, schreibt Neuwahlen aus, damit wir verhandeln können!“ während die anderen erwidern: „Sagt, was ihr eigentlich wollt, damit die Regierung gehen kann und Neuwahlen ermöglicht werden!“ Wie lange noch werden wir uns in diesem circulus vitiosus drehen? Wie lange noch werden wir aus diesem Kreis des verhaltenen Atems zusehen, wie das materielle und kulturelle Leben erstickt, wie die Hindernisse ausgebaut und der Haß geschürt wird und die Forderungen der Makkontenten sich in wahnwitzigen und gefährlichen Schimären manifestieren? Die Entscheidung muß fallen. Sie muß von denjenigen Faktoren beschleunigt werden, die es in der Macht haben, einen entscheidenden Moment in der Schicksalsgeschichte des Volkes zu ban-

nen. Diese Entscheidung darf nicht ein Produkt kleinlicher Ereignisse und politischen Kuhhandels sein. Das Faktifizieren, welches Zeit aufzucht und die Spaltung der Opposition anstrebt, ist wertlos. Die Scheidung der Serben und Kroaten wäre für die Interessen des Staates und Volkes von unabsehbaren Folgen. Bei der Fällung der großen Entscheidungen kann es keine Kapitulation geben, weil niemand sich als besiegt wähen darf, wenn er sich für die großen Interessen des Volkes und Staates eingesetzt hat.

Aus diesem Grunde erachtet es die „Narodna Odbrana“ als notwendig, daß hinsichtlich der Vereinigung der Beziehungen der richtige Weg gefunden werden muß, und zwar die Schaffung eines Kabinetts allgemein autoritärer und Vertrauen geniehender Persönlichkeiten, die die Neuwahlen durchzuführen und die Plattform für den neuen Kontakt der politischen Faktoren zu schaffen hätten. Die „Narodna Odbrana“ zweifelt nicht daran, daß die heutige Krise auch mit Gewaltmitteln beigelegt werden kann, um auf diese Weise die Lösung heischenden Probleme momentan in den Hintergrund zu rücken. Man weiß es jedoch, daß sich diese ungelösten Fragen neuerlich in den Vordergrund stellen werden, wobei eine noch radikalere Lösung gefordert würde. Außerdem ist in solchen Verhältnissen ein

harmonisches Gedeihen von Volk und Staat nicht möglich. Aus diesem Grunde muß die Entscheidung allsbald fallen.

Man soll nicht die Verschärfung der Beziehungen nach den Neuwahlen scheuen. Im Gegenteil, wenn die Möglichkeit der parlamentarischen Arbeit nach den Wahlen gegeben ist, werden auch die Besprechungen und Verhandlungen beginnen können. Jedermann wird sagen müssen, was er will, während die unverständlichen Forderungen ihre Reaktion auslösen werden. Die dringlichste Entscheidung fördern die ersten Zeitläufe, denn die Gefahr klopft bereits an die Türe. In der heutigen Ziellosigkeit ist die gesellschaftliche Struktur aus den Fugen geraten. Die Ziellosigkeit — wir erinnern uns an das Historiat K e r e n s k i s — kann allmählich das Fundament unterhöhlen, wodurch die unterirdischen Strömungen den Grund des staatlichen und nationalen Wesens zerstören könnten. Eine schwere Verantwortung wird auf diejenigen fallen, die ihrer Position nach in sich selbst die Liebe für die Einheit ausbringen sollten, so sehr sie es auch mühten, um ohne Rücksicht auf die kleinlichen Interessen der zerkannten Parteilager zur Aktion überzugehen u. auf dem Scheidewege den Weg ins neue Leben zu finden.“

Beograd, 28. September 1928.

Benjamin Strong +



Benjamin Strong, der Gouverneur der Newyorker Bundesreserverbank, ist bekanntlich am 16. Oktober im Alter von 55 Jahren gestorben.

v i c aus Paris zurück, begab sich gleich darauf dorthin der stellvertretende Minister Dr. S u m e n l o v i c, um die von Marinovic begonnenen Besprechungen über die Aufnahme einer Anleihe fortzusetzen. Da aber die ausländischen Financiers sich überzeugen können, daß Jugoslawien sogar zwei Außenminister (und keine wirkliche Außenpolitik) besitzt, so wird der SHS-Staat jene Anleihe bekommen, die man dem berühmten Finanzminister Dr. Bogdan M a r i c o v i c gewährte, der ein ganzes Jahr hindurch seine Spaziersfahrten im Ausland auf Staatskosten machte.

Was nun die Frage der Regelung der Vorkriegsschulden betrifft, so sind die ausländischen Besitzer der Papiere in einer besseren Position als die inländischen. Für ihre Interessen setzt sich der betreffende Staat ein, während für die inländischen Besitzer der Papiere Beograd Sorge trägt. . . Man hat vor zehn Jahren jede Auszahlung der Kupons und ausgelosten Obligationen eingestellt, wobei es sich um ganz minimale Summen — einige Hunderttausende von Dinar jährlich — gehandelt hätte, wohl aber wurden in diesen zehn Jahren aus den „neuen“ Provinzen Milliarden an Steuergeldern ausgeprelt. Die unerfährliche Beograder „carsija“ (Plutokratie) glaubt, daß man im Ausland diese Dinge nicht verzeihenet. Kleine Morige!

Offensive der Gläubiger

Vor dem finanzpolitischen Krach der großserbischen Machtpolitik — Quousque tandem...

Der Zagreber „D r v a t a“ veröffentlicht an leitender Stelle nachstehende bemerkenswerte Information:

Man erinnert sich noch an die Kollektivprozesse, die die Besitzer serbischer Wertpapiere in Frankreich und der Schweiz gegen den SHS-Staat im Haag und in Genf angestrengt haben. Die Prozesse sind im vollen Lauf und die Aussichten für Beograd erscheinen ungünstig.

Nun haben sich auch die D e u t s c h e n ausgerafft, die große Mengen von Obligationen der bosnischen Vorkriegsanleihen besitzen. Dieser Tage wird in Beograd eine Delegation aus Berlin eintreffen, die die Verhandlungen zur Regelung dieser Frage ausnehmen wird. Aus diesem Grunde ist der Verkehr bosnischer Papiere auf der Berliner Börse lebhafter geworden.

Wie der Berliner „Börsen-Courier“ mel-

det, entstand zwischen den deutschen Besitzern der Aktien der Tschechoslowakischen Vignabahn und der genannten Gesellschaft ein Konflikt, weil dieselbe eine Reihe von Verpflichtungen nicht einhält, und zwar aus dem Grunde, weil es ihr im Laufe von 10 Jahren nicht gelungen ist, mit dem SHS-Staat ein Abkommen über eine Jahreszahlung von einer Viertelmillion Goldgulden abzuschließen. In diesem Zusammenhange ist eine Aktion im Zuge, die von der Deutschen Bank in Berlin geleitet wird.

Aus alledem ist der allgemeine Druck aller Gläubiger immer deutlicher zu spüren. Die Beograder Machthaber machen sich mit ihrem Verwaltungssystem immer mehr berühmt. Sie glauben noch immer an die Möglichkeit einer Auslandsanleihe, nach der sie noch immer hoffnungsfroh jagen. Demumkehrte der Außenminister Dr. M a r i c o-

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von A n n y W o t h e.

Amerikan. Copyright 1918 by Anny Wotho-Mahn, Leipzig.

35 (Nachdruck verboten.)

Das Geschrei der Möven, das vom Strand herübergeste, schnitt ihr in die Seele und doch war es ihr, als käme aus Sturm- und Bogenbraus eine wonnige Weise an ihr Ohr und in ihr erschauerndes Herz.

Es war ein süßes Lied, das vergessen sein mußte.

Mit zerstem Segel und zersplittertem Mast war Bent Bonten in Gotteskoog heimgekehrt.

Es war nicht leicht gewesen, das Boot durch die tobende See glücklich in den Hafen zu bringen.

Der Schweiß perlte Bent in Tropfen von der Stirn, als er die Haustür öffnete. Alke kam ihm entgegen. Geheimnisvoll legte sie den Finger auf die Lippen und sah kopfschüttelnd auf seine nassen Kleider.

„Macht schnell Herr Bent“, flüsterte sie, während sie möglichst geräuschlos über die Diele schlüpfte, „daß Ihr trockene Kleider auf den Leib kriegt. Ich habe Euch in Eurer

Stube schon alles zurechtgelegt, denn ich möchte mit Euch reden.“

„Ist irgend etwas geschehen Alke?“, fragte Bent in Sorge. „Du tust so geheimnisvoll, daß einem angst und bange werden kann. Fehlt Peter etwas, ist —?“

„Ist ganz gesund“, gab die Alte unwirsch zurück, „wenn er auch schlecht aussieht, sehr gesund sogar. Jetzt aber, Herr Bent, geht nach oben, bitte ganz leise, ich komme auch gleich.“

Kopfschüttelnd stieg Bent die Stiege hinan. Da hatte Alke recht, die nasse Kluft mußte erst runter.

In ungewöhnlicher Hast kleidete er sich um. Etwas Schweres, Sorgenvolles legte sich auf seine Seele.

Kaum hatte er seinen Anzug gewechselt, hörte er schon Alles klopfen an der Tür.

„Was gibts, Alke?“ fragte er freundlich. Setze dich und spanne mich nicht länger auf die Folter.“

Alke nahm unsicher auf einer Stuhllede Platz. Es war eigentlich gegen den Respekt, daß sie sah, doch ihre alten Füße sitterten, daß sie sich kaum aufrecht erhalten konnte. „Nun schief mal los, alte Seele. Ist vielleicht einer gestorben?“

„Viel schlimmer, Herr Bent.“

„Nanu, schlimmer? Das gibt es ja gar nicht.“

„Die Frau ist wieder da.“

„Die Frau?“

Bent sprang erschreckt von der Sofaede, auf der er sich wiedergelassen, auf, und starrte die alte Friesenfrau an, deren sonst tadellose weiße Haube ihr heute ganz zerknittert ums Gesicht hing.

„Wie ist denn das möglich?“ fragte er, „ich denke, sie ist todkrank?“

„Ist sie auch, der Herr hat sie geholt gegen ihren Willen. Mutter Wible hat es nicht gewollt; aber Peter kam mit dem Arzt und bestand darauf, seine kranke Frau in den Gotteskoog zu schaffen. Da konnte Wible Wedderken nichts ausrichten, sie mußte die kranke Frau ziehen lassen. Ach, du leuwer Gott“, fuhr Alke, die Hände ringend fort, „was is doch allens ut Rand und Band. De Fru hat keen Rot“, schloß sie, „denn se liegt still da mit trurigem Mund. Schurig is dat, wenn se enu anguckt, als wüßt se wat vertellen.“

„Sie ist nicht bei Bewußtsein“, fragte Bent tief erregt.

„Gott sei Dank nicht“, antwortete Alke, wieder ins Hochdeutsche verfallend, „denn Wible Wedderken, die mitgekommen — sie hat es sich nicht nehmen lassen, die Frau zu pflegen —, meinte, nicht um die Welt hätte die Frau zurück in den Gotteskoog gewollt.“

„Es ist gut, Alke, ich danke dir“, sagte der junge Mann, der Alten die Hand reichend, die diese mit ihren dünnen Fingern fest umschloß. „Ich will versuchen, mit meinem Bruder zu reden.“

„Herr Bent“, flüsterte die Alte, „ich habe solche Angst um Herrn Peter. Wie Starben und Graff sieht er aus, seit er die Frau heimbrachte. Sprechen kann man nicht mit ihm. Ich meine“, fuhr sie mit einem heimlich forschenden Blick auf den Kapitän fort, „der Herr sollte die Frau, die nicht in den Gotteskoog paßt und gar nichts von ihm wissen will, einfach lassen, wenn es nicht ein Unglück geben soll.“

„Das verstehst du nicht, Alke. Mein Bruder denkt wohl mehr an sein Kind, das er nicht lassen will, als an die Frau. Nun geh und sage meinem Bruder, daß ich zurück bin, und daß ich mit ihm essen möchte.“

Alke hinkte bereitwillig davon. Werkwürdig, sie hatte eigentlich eine andere Wirkung von ihrer Mitteilung erwartet. Empört hätte der Junge sein müssen, daß die Frau wieder da war, die heimlich ausrückte, und er hätte daran denken müssen, auf Peter Bonken einzuwirken, daß sie für immer aus dem Hause kam.

Natürlich hatte die „Fru“ alle verhegt. Alke machte eine Faust. Nur sie durchschaute das schöne, falsche Geschöpf und wußte, was es wert war.

Alke schlich brummend in die Küche, wo Wible Wedderken am Herd stand und eine Krankensuppe kochte.

„Das ist meine Sache“, schob Alke Estrids Mutter an, ihr den Kochlöffel aus der Hand windend.

? Sind Sie schon Abonnent der Montagsausgabe ?
der „Marburger Zeitung“
Monatsabonnemement samt Zustellung nur 3 Dinar!

Technik und Weltpolitik

Der Zeppelin-Flug als Förderer der deutsch-amerikanischen Freundschaft Eine Schilderung der „Graf Zeppelin“-Fahrt — Die Aussichten des transatlantischen Luftverkehrs — Beachtenswerte New-Yorker Trinkprüche — Dr. Eckener über die Frage des regulären Ozeanverkehrs

Der Kommandant des „Graf Zeppelin“, **Rosendahl**, gab im Rundfunk eine Schilderung der Fahrt. Er erklärte, die Fahrt habe unbestreitbar die Epoche des Passagier-, Frachten- und Postverkehrs über den Ozean eingeleitet. Dem amerikanischen Volke sei dringend ans Herz zu legen, mit dem Bau von Luftschiffen zu beginnen. Rosendahl schilderte dann die Fahrt. In den ersten Stunden habe das Leben an Bord ziemlich genau dem geglichen, wie man es von den großen Ozeandampfern her kenne. Dann aber, als man in stürmisches Wetter geriet und die Stabilisierungsflosse zerriss, habe sich das Bild etwas anders gestaltet. Durch den Defekt war eine Verringerung der Fahrtgeschwindigkeit notwendig geworden, um die Gefahr für die mit der Ausführung der Reparatur betrauten Mitglieder der Besatzung zu verringern. Andererseits mußte das Luftschiff eine gewisse Fahrtgeschwindigkeit behalten, um dem gewaltigen Schiffskörper im Sturme die Steuerfähigkeit zu erhalten. Dr. Eckener habe keinen Augenblick gezweifelt, daß er imstande sein werde, das Schiff in der Luft zu halten. Seit dem Vorfall am Samstag magte man niemals wieder, die Maschine in Vollkraft laufen zu lassen. Fast bis zum Schlusse der Fahrt hatte man mit Gegenwind zu kämpfen.

In seinen schon gemeldeten Äußerungen über Aussichten und Einrichtungen eines transatlantischen Luftverkehrs bezeichnete Dr. Eckener Baltimore oder Washington als geeigneter für die Einrichtung des Endpunktes der Luftschifflinie, da in der Nachbarschaft von Baltimore dauernd mit dem Luftverkehre gefährlicher Windströmungen gerechnet werden müsse. Der deutsche Ausgangsflughafen wird im Rheinthal irgendwo in der Nähe von Basel statt im Friedrichshafen einzurichten sein. Wie viele Passagiere er auf der Kreuzfahrt nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten mitnehmen wird, wisse er noch nicht. Auch die Frage, wie hoch das Fahrgehalt zu bemessen sei, sei noch nicht geregelt. Der Start zur Rückfahrt nach Deutschland werde etwa am 28. oder 29. d. erfolgen. Wenn die Wetterbedingungen ebenso ungünstig sein sollten wie derzeit, werde ein mehr südlicher Kurs gewählt werden.

Die deutsch-amerikanische Handelskammer veranstaltete im Hotel Astor zu Ehren der Zeppelinbesatzung einen Empfang und ein Festessen, dem über 1000 Personen beiwohnten.

Der Präsident der Handelskammer Hermann Meißner brachte einen Trinkpruch auf Präsident Coolidge und Reichspräsident Hindenburg aus.

Der Bürgermeister von Newyork **Walker** erklärte, es werde immer gesagt, Leistungen wie der Zeppelinflug förderten die Verständigung. Wir aber wollen die deutsch-amerikanische Freundschaft, denn das ist mehr als Verständigung.

General **Allen**, der frühere Kommandant der amerikanischen Truppen im Rheinland, erklärte, die Kriegsstimmung wandle sich zur Freundschaft und zwischen Amerika und Deutschland sollte stets Freundschaft bestehen.

Professor **Hoesch** erklärte, zu Dr. Eckener gemeldet: Als Deutscher von Stolz auf die Leistung des Luftschiffes erfüllt, danke ich, danke der ganze Reichstag, danke das ganze deutsche Volk der Besatzung für diese gewaltige Leistung, die die beiden Völker enger verbunden hat. Ich versichere Ihnen, daß die Unterstützung und Hilfe des deutschen Volkes und des deutschen Reichstages, als dessen Mitglied ich hier zu Ihnen spreche, fest und geschlossen hinter allen ihren weiteren Plänen stehen wird.

Dr. Eckener sagte, die erhoffte Erfüllung werde dann zur Wahrheit werden, wenn dem Luftschiffe in Gestalt finanzieller Unterstützung Vertrauen entgegengebracht und so der Bau größerer Luftschiffe ermöglicht werde, die selbst unter abnormalen Wetterverhältnissen die Fahrt über den Ozean in kürzester Zeit, unter günstigen Ver-

hältnissen sogar in zwei Tagen bewerkstelligen können.

Dr. Eckener erklärte gestern den Journalisten in einer Unterredung: Der Amerikaflug werde auf rein geographischer Grundlage ausgeführt werden, doch sei er sich noch nicht darüber im Klaren, wieviel Fahrgehalt er verlangen kann, damit der Flug auf amerikanische Fahrgäste Anziehungskraft ausübe. Dr. Eckener ließ keinen Zweifel darüber, daß er jeden Dollar, den er mit dem Luftschiff verdienen könne, auch verdienen will. Die einzigen Fahrgäste, die nach Europa umsonst mitfliegen könnten, seien **Henry Ford** und ein Milliardär, der bereit sei, 14 Millionen Dollar für den Bau einer ganzen Luftschiff-Flotte für den regulären Dienst Europa-Amerika herzugeben, der während des gan-

zen Jahres funktionieren soll. Mit diesem Betrag will Dr. Eckener vier Luftschiffe zu je 2 Millionen Dollar bauen. Die restlichen 6 Millionen sollen für die Errichtung eines Luftschiffhafens in der Nähe von Basel u. auf der anderen Seite in der Nähe von Baltimore oder Washington verwendet werden. Der reguläre Flugverkehr könne dann in 3 bis 4 Jahren eingerichtet werden. Dr. Eckener sieht ein, daß keine Gewähr für eine große Bequemlichkeit der Passagiere gegeben sei und verspricht sich von einem eventuellen Dienst nicht allzuviel für die Personenbeförderung. Trotzdem sei dies in keiner Weise seinem Projekt abträglich, weil eine Preisbefreiung zu etwa dem doppelten Porto und eine beschränkte Mitnahme von **Expressfrachten** oft mehr einbringen würde, als selbst Passagiere zu einem Fahrpreis von 3000 Dollar.

Deutschland — künftig die stärkste Militärmacht in Europa

Die Auswirkungen des englisch-französischen Marineabkommens

London, 18. Oktober.

Die englische Regierung hat ein 50 Seiten umfassendes Weißbuch, welches sich auf die Vorgeschichte des englisch-französischen Marineabkommens bezieht, soeben in Druck gelegt.

Der heutige **Manchester Guardian** bringt einen Bericht des Berliner diplomatischen Korrespondenten, in dem die Haltung Deutschlands zu diesem Abkommen dargelegt wird. Es wird darin u. a. festgestellt, daß die Verstimmung der deutschen öffentlichen Meinung die Regierung des Reiches zu einer energischen Abwehraktion nötigen könnte. Das englisch-französische Abkommen könne schwere Folgen zeitigen, da außer Amerika und Italien auch Deutschland gezwungen sein werde, sich entgegenzustemmen. Vorläufig sei die Haltung des enttäuschten Deutschland eine korrekte. Deutschland habe keine Bündnisse abgeschlossen,

es hat der politischen Mitarbeit mit den Sowjets den Rücken gekehrt, es lehnte sogar ein engeres Bündnis mit Italien ab. Die deutsche Öffentlichkeit unterstützt aufrichtig die Politik Stresemanns, doch hätten die letzten Ereignisse ein schlechtes Echo gefunden. Man werde die Geduld Deutschlands auf diese Weise nicht länger prolongieren können, denn jede Geduld habe einmal ein Ende. Deutschland strebt die Erfüllung einer gerechten Forderung an, wenn es die Beendigung der Okkupation deutschen Territoriums verlangt. Diese deutschen Aspirationen werden jedoch durch die französische Militärdominanz in Europa sowie durch das englisch-französische Marineabkommen behindert. Bei längerer Dauer dieses Bündnisses werde Deutschland Veranlassung finden, sich mit Italien und anderen europäischen Staaten in Bündnisse zu be-

geben, so daß zwei Kriegslager geschaffen würden, die den europäischen Frieden bedrohen werden.

Der **„Manchester Guardian“** hebt ferner hervor, man habe Deutschland entwaffnen müssen, weil es die stärkste Militärmacht in Europa darstellt. Im Augenblick, wo Deutschland sich mit einigen anderen europäischen Staaten verbindet, wächst auch seine Militärmacht und die Gefahr für den Weltfrieden. Italien ist andererseits bestrebt, die französische Militärdominanz in Europa zu brechen. Die Außenpolitik Italiens ist in guten Händen, sie kann nicht kritisiert werden, wenn sie versucht, sich durch Bündnisse Frankreich entgegenzustellen. Die Erfolge Italiens in Südosteuropa können nicht angezweifelt werden, doch ist augenblicklich — sofern England eine vernünftige Politik macht — ein Bündnis zwischen Deutschland und Italien ausgeschlossen.

Eine Spur vom toten Amundsen

Das in Ballerfund unweit Drontheim eingetroffene Fischerboot „Leif“ fand in 64 Grad 52 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad 50 Minuten östlicher Länge einen auf dem Meere treibenden Benzinbehälter des Flugzeuges „Latham“ und suchte ihn auf. Der Behälter ist unbeschädigt. Darauf waren zwei Zeilen mit Bleistift geschrieben worden. Da aber der Farbanstrich abgefallen ist, sind diese Zeilen kaum mehr zu lesen. Man glaubt jedoch noch das Wort „Acci“ und einige Ziffern lesen zu können. Vielleicht sind die Silben „Acci“ die ersten Anfangsbuchstaben des Wortes **Accident** (Unfall). Die Ziffern können die Position des Flugzeuges angeben, das sich dann östlich der Väreninsel befunden hätte.

Selbstmord im ertwählten Garge

Eine echt amerikanische Groteske.

In dem amerikanischen Städtchen **Saint Louis**, im Staate Ohio, ereignete sich ein Vorfall, der so außerordentlich ist, daß er selbst die an starke Sensationen gewöhnten Amerikaner in die größte Aufregung versetzt hat. Ein Mann hat Selbstmord begangen und das in einer Art und Weise getan, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Erregt hat sich nämlich folgendes:

Ein junger Mann, der des Lebens überdrüssig geworden war, beschloß eines Tages, Selbstmord zu begehen. Vielleicht waren ihm die Gründe dazu selber nicht klar, auf jeden Fall aber verspürte er einen unüberstehlichen Drang, diesen Ort der Trübsal zu verlassen, und das auf eine originelle Art, damit man wenigstens sein Andenken nach dem Tode in Erinnerung halte. Dieser junge Mann schien ein sehr ordentlicher Mensch zu sein und er muß auch durchaus eine gute Kinderstube genossen haben. Die Art, auf die er von der Bühne des Lebens abtreten wollte, sollte überaus feierlich und tragisch sein.

Er kaufte sich auf Grund eines gefälschten Rezeptes ein rasch wirkendes Gift und begann vor den Schaufenstern eines Verdrigungsinstitutes, von wo aus in Amerika zumeist die Begräbnisse stattfinden, auf und ab zu wandeln. Der Inhaber und eine Reihe von Angestellten waren gerade im Laden und mit Arbeiten derart überhäuft, daß sie die Anwesenheit des Todeskandidaten nicht bemerkten. Die Türe war wegen der großen Hitze offen gelassen, der Duft von Palmen und Myrrhen drang auf die einsam daliegende Straße. Im Laden standen große schwarze und braune Särgen in Reih und Glied, prunkvolle Kränze, goldbedruckte Seidenschleifen, Kerzen, Totenhemden und andere Requisiten hingen an der Wand. Der erfinderische Selbstmordkandidat schlich sich hinein und verbarg sich in einem unbewachten Augenblick hinter einigen Särgen.

Es vergingen bange Minuten, nicht rührte sich, und so zog er sich denn seine Kleider aus, hängte seinen Mantel und sein Jackett sorgfältig auf einen Stuhl, entledigte sich seiner Hosen, legte die Hängelasten schön ordentlich übereinander, band sich noch Kravatte und Kragen ab, läumte sich die

„3. R. III.“ über Washington



(im Jahre 1924).

So wurde auch „Graf Zeppelin“ beim Ueberfliegen des Kapitols in Washington von der begeistertsten Menschenmenge begrüßt.

Lokale Chronik

Maribor, 19. Oktober.

Abänderung der Fahrordnung auf der Strecke Grobelno-Rogatec

Ab Sonntag, den 21. d. entfallen auf der Strecke Grobelno-Rogatec die gemischten Züge Nr. 8133 (bisher Abfahrt von Grobelno um 12 Uhr) und Nr. 8138 (bisher Abfahrt von Rogatec um 15.58 und Ankunft in Grobelno um 17.03). Statt dieser Züge wird Sonntag ein ständiges Paar von gemischten Zügen eingestellt, von denen Nr. 8133 von Rogatec um 13.30 abfährt und um 14.47 in Grobelno eintrifft und Nr. 8142 mit der Abfahrt von Grobelno um 15.40 und Ankunft in Rogatec um 16.45 Uhr. Mit der Einführung dieser neuen Züge werden bessere Verbindungen mit den nachmittägigen Personenzügen nach Maribor und Ljubljana sowie mit dem Schnellzug gegen Zagreb geschaffen.

m. **Promotion.** Am Freitag, den 12. d. Nikola G r a j s e l I i zum Magister der Pharmazie promoviert. Fräulein Grasselli ist eine Enkelin des Bürgermeisters von Ljubljana, Herr Peter Grasselli und Tochter des Oberstaatsanwaltes Herrn Doktor Mirko Grasselli. Besonders abzuheben ist die Praxis in unserer Stadt in der Apotheke des Herrn Mag. phar. R o n i g i.

m. **Ein Abend des Königsinstrumentes.** Wie das Violoncello als König aller Instrumente gepriesen wird, so nimmt auch der Weltmeister Gaspar C a s a d o, dessen einziges Konzert Donnerstag, den 25. d. stattfindet, eine ähnliche Stelle unter den Cellovirtuosen ein. Einen leuchtenden Stern am musikalischen Himmel nennen ihn die Fachkritiker. Ein zweitesmal wird unsere Hauptstadt diesen gewaltigen Künstler schwer zu hören bekommen. Der Kartenvorverkauf für das Cassado-Konzert beginnt bereits morgen, Samstag, an den üblichen Stellen. Normale, nicht erhöhte Preise geben jedermann die Möglichkeit, diesem wirklich sensationellen Abend beizuwohnen und Cassado's unermessliche Kunst zu genießen.

m. **Gemeinschaftliche Massenversammlung.** Gestern abends, am Tage der Freilassung des Redakteurs der „Volksstimme“ Herrn Viktor G r e z e n, veranstaltete die sozialdemokratische Partei in der „Union“-Beranda eine massenhaft besuchte Versammlung. Die Versammlung wurde vom Gemeindevorstand Herrn G r e z e n eröffnet, worauf Herr G r e z e n, stürmisch begrüßt, das Wort erhielt. Nach ihm sprach auch sein Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. K e i s e r m a n. Den Begrüßungsabend verschönerten durch ihre Mitwirkung die Eisenbahnkapelle u. der Arbeitergesangsverein. Nach Schluß der Versammlung formierte sich ein Umzug durch die Stadt zum Vereinsheim, wobei Herr Grzen stellenweise auf den Schultern getragen wurde. Sämtliche Kundgebungen verliefen ohne Zwischenfall.

m. **Aus der Fleischhauer- und Selbgergenossenschaft.** Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Roman B r e z o e n i k sowie im Beisein des Ehrenmannes Herrn S o h n e c eine Vorstandssitzung statt, in deren Verlauf der Obmann die Feststellung machte, daß die Genossenschaft nun auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblickt. Aus diesem Anlasse gedachte er ehrend am Toten und Lebenden Mitgliedern der Genossenschaft angehört.

m. **Fremdenverkehr.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden 83 Fremde in Maribor angemeldet, davon 20 Ausländer.

m. **Schadhafte Straßengeländer.** An der Pobrezka cesta ist zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Gasthause Vogel das Straßengeländer gegen die Draht hin an mehreren Stellen schadhafte, sodaß sich, besonders bei Nacht oder bei Menschenansammlungen Unfälle ereignen können. Da am Allerheiligentag Tausende von Menschen zu den Friedhöfen die Pobrezka cesta benutzen, wäre es dringend nötig, daß bis zu diesem Ta-

ge das betreffende eiserne Geländer wieder instand gesetzt wird.

m. **Auf der Straße zusammengebrochen.** Gestern nachts wurde in der Korozka cesta die 20jährige Kellnerin Anna P r a j g e r aus Gustanj von plötzlichem Unwohlsein befallen. Die Bedauernswerte wurde mit dem Rettungswagen in die gynäkologische Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses überführt.

m. **Verunfallt** wird seit einem Monat der 14jährige Johann B o r e c. Eventuelle Aufschlüsse über sein Verbleiben mögen dem hiesigen Polizeikommissariat gemeldet werden.

m. **Unfall.** Gestern nachmittags stürzte der 56jährige, in Selnica wohnhafte Besitzer Johann B o l m a e r beim Apfelabnehmen so unglücklich vom Baume, daß er sich einen Bruch des linken Unterschenkels zuzog. Er mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. **Verhaftet** wurde gestern Anna K. wegen geheimer Prostitution.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages weist 20 Anzeigen auf, und zwar 14 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsvorschriften, 1 wegen nächtlicher Ruhestörung, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen körperlicher Beschädigung, 1 wegen plötzlichen Unwohlseins, 1 wegen Flucht vom Elternhause sowie 1 Verurteilte.

m. **Wetterbericht** vom 19. Oktober, 8 Uhr. Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser — 10, Barometerstand 741, Temperatur — 11,5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

* **Ein Handelskurs** wird vom Verband der Privatangestellten in Maribor für alle, die sich Handelskenntnisse erwerben oder vervollkommen wollen, veranstaltet. Unterrichtet werden Handelsgegenstände, Sprachen, Stenographie und Maschinenschriften. Die Vorträge finden abends oder nachmittags statt. Anmeldungen und Auskünfte bei H. P e l i k a n, Ljubla listarna, Maribor, Sodna ul. 20. 13014

* **Salz!** Sonntag, den 21. d. großes Weinlesefest im Gasthause Kuzic in Kovas vas. Anfang 15 Uhr, Eintritt frei. 12985

* **Samstag, den 20. d. Musikerfränzchen** bei Stef. Tezno. Eintritt frei. 12976

* **Hotel Halbwidl** Samstag, den 20. d. Familien-Abendkonzert mit besonderem Programm. Tanzgelegenheit. Alte u. neue Weine. Union-Jahrb. Bierg. Küche. 12978

* **Salz! Wohin?** Zum Sauschädel-Ball nach Jg. Radvanje im Gasthause Schläuer, am Sonntag, den 21. Oktober. Eigene Haus schlachtung. Beginn 15 Uhr. Eintritt frei. Im Falle schlechter Witterung Sonntag, den 28. d. 12925

* **Ein Junggesellen-Komitee** veranstaltet am Sonntag, den 21. d. im Gasthause Lohrig (Tomse) in Radvanje ein **Weinlesefest** mit verschiedenen Belustigungen. Zum Ausschank gelangen Piderer Weine. 201

* **Kavarna Promenade** täglich ab 20 Uhr Musik! 12949

* **Die Freie Feuerwehr Petre** veranstaltet am Sonntag, den 21. d. in Verbindung mit der Einstellung einer neuen Motorspritze ein **Wohltätigkeitsfest** im Gasthause Kmetič in Petre. Der Einzug mit der Motorspritze beginnt um 13 Uhr ab Gasthaus Steher, Studenci, nach Petre. 200

Aus Bitanje

if. **Herrschostjagden in Rakovec.** Georg Graf T h u r n, Besitzer des Waldgutes Rakovec bei Bitanje, ist dieser Tage hier angekommen und im Gasthause Rupnik abgesehen. Zugleich sind mehrere Jagdgäste von auswärts eingetroffen, welche sich an den Treibjagden in Rakovec beteiligen werden. Als Unterkunft für die Jagdgesellschaft ist das geräumige villaartig gebaute Jägerhaus in Rakovec vorgesehen.

if. **Ein Zigeunerpaar.** Von Aufsehen erregte am 14. d. M. ein von Celje über Bojnif in unserem Markte aufgetauchtes Zigeunerpaar, welches, wie es scheint durch Betteln sein Dasein fristet. Die Zigeunerin trug nämlich männliche Humpfhosen und kante durch strammes Saltieren für jede Gasse. Nach kurzem Verweilen in unserem Orte verschwand das Paar in der Richtung

gegen Slovenigrade. Die beiden Zigeuner sollen aus Griechenland stammen.

if. **Der erste Frost.** Der erste Frost im heurigen Herbst stellte sich am 15. d. M. ein. Während am 14. d. M. tagsüber Regen mit Schneegemisch und sich eine empfindliche Kälte einstellte, heiterte sich in der darauffolgenden Nacht der Himmel aus, welche Ausheiterung die Reifebildung bewirkte und namentlich den Heidentkulturen erheblichen Schaden zusetzte.

if. **Ergiebige Kartoffelernte.** Die heurige Kartoffelernte ist im Bacherntalgebiete von Bitanje vorzüglich ausgefallen. Die Frucht ist fast durchwegs großfällend und sind Exemplare von ein halb bis ein Kilogramm im Gewicht nicht selten. In den höher gelegenen Ortlichkeiten, welche durch die Dürre stark litten, ist die Kartoffelernte mit der zufriedenstellend.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperloire:
Freitag, 19. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 20. Oktober um 20 Uhr: „Gelscha.“ Ab. A. Kupone.
Sonntag, 21. Oktober um 20 Uhr: „Vuklan.“ Ermäßigte Preise.
Montag, 22. Oktober: Geschlossen.
Dienstag, 23. Oktober um 20 Uhr: Tanga abend Kenia Burghauer. Ab. B.
Mittwoch, 24. Oktober um 20 Uhr: „Therese Raquin.“ Ab. A. Erstaufführung.

Pariser Abende

— Paris, Mitte Oktober. —
 Paris hat seine Theaterjaison. Sie heißt „Topaze“ und ist das Werk des jungen P a g n o l, der sich im Vorjahre bereits mit seinem Lustspiel „Jazz“ einen Namen gemacht hatte. Man spricht in den Salons nur noch von dem „neuen Moliere“, der Frankreich nach so vielen Jahren dramatischer Leere erstanden sei.

Topaze ist Professor in einer Privatanstalt sechster Güte. Einer jener „boites“, an denen das französische Unterrichtsweien wie an einem bösen Geschwür leidet. Er ist seiner als ein neugeborenes Kind. Predigt seinen jauchzenden Rängen einen ganz alten durch Lesebuchmoral: Die Tugend siegt; Geld macht nicht glücklich. Ehrlich währt am längsten. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Rufelissen. Und so. Mit der ernstesten Miene der Welt. Das Publikum wälzt sich in die Masse der Welt. Topaze dozirt weiter. Ein pathologischer Fall. Dazu ein elender Pädagoge. Keine Spur von Psychologie, von didaktischer Kunst. Schon darum müßte man ihn mitsamt seiner Papiermoral zum Teufel jagen.

Das Verhängnis naht. Topaze versteift sich darauf, einem reichen Kreml den gebührenden Platz anzuweisen. Es kommt noch eine langweilige, unausgesprochene Liebesgeschichte zwischen ihm und dem Direktorstochterlein hinzu. Ehrlich währt am längsten: Topaze liegt auf der Straße.

2. Akt: Topaze gibt Stunden in theoretischem Wissen und sammelt praktische Erfahrungen. Er ist gleich an die richtige Quelle geraten: ins Haus Courtois-Bénac, sie Demimondäne, er Schieber ein groß. Man weiß ihn trefflich zu gebrauchen: Ein unbescholtener Name deckt eine sehr zweifelhafte Affäre, und als er schließlich Lunte riecht, läßt Suzy ihre Künste spielen. Sie wölft sich nicht in die Kosten: mit Menschenlichen Schlägen ist man leicht fertig — die berühmte Vorkriegserschlichkeit war vergessenes Fleisch, keine feuerfeste Ware. . . Mit diesen Schritten gehts nun weiter. Erst zittert und zappelt er noch aus Furcht vor der „Gerechtigkeit“, dann erkennt er, daß die sich nicht um die Starke, die Mächtigen und die Reichen kümmert. Und jetzt kommt wiederum der erste Akt, nur mit umgekehrtem Vorzeichen. Die gleichen Gemeinplätze in Grün, langweilig und papieren wie die andern. Topaze bozt den gerissenen Benac nieder, entreißt ihm die gurrende Suzy und gelangt im Staate zu hohen Ehren.

Die Technik hat selbst ein so junger Mann wie Pagnol in den Fingerspitzen. Der Charakter ist sehr geschickt gemacht, der Dialog allabend, das „enchainement“ von wunder-

Daare noch einmal ordentlich durch, legte seine Unterleiber ab, die man im Reiche des Todes nicht mehr benötigt, dann zog er sich ein langes, weißes Totenhemd, das er sich mitgebracht hatte, an. Leise hob er den Dedel während Sarg auf und legte sich hinein, während er gleichzeitig das Licht noch hinunterwürgte.

Es herrschte völlige Stille in der Leichenhalle. Eine halbe Stunde später kamen die Angehörigen des Beerdigungsinstitutes und brachten einen zweiten Sarg, nahmen den Dedel herunter und begannen den Toten, der zur ewigen Ruhe gebettet werden sollte, anzukleiden. Nach getaner Arbeit nahmen sie den Dedel und wollten ihn gerade mit einigen Hammerschlägen zuschlagen, als der Inhaber herangeführt kam und schrie: „Halt, ihr habt ja den falschen Sarg zugemacht!“

Die Angehörigen sahen verwundert auf und beuerten, daß sie ihre Arbeit zuverlässig verrichtet hätten. Der Inhaber aber wollte sich überzeugen und ließ daher den Dedel abnehmen. Da schrie er vor Entsetzen auf: „Was habt ihr gemacht! Ihr habt ihm ja keinen schönen weißen Vollbart abgeschnitten! Ihr Dummköpfe, die Verantworlichen werden ihr gar nicht wiedererkennen!“

Die Leichenbediener sahen den Inhaber des Beerdigungsinstitutes entsetzt an, als wäre er von Sinnen. Aber der Mann machte einen so ruhigen und normalen Eindruck, als daß sie dies glauben konnten. Auf einmal sprang er wie ein Tarantel gestochten auf und rief: „Ihr habt ihn auch noch in einen viel zu feuren Sarg hineingelegt! Er sollte doch in einen billigen braunen kommen. Dessinet sofort diesen schwarzen Sarg hier und bettet ihn wieder um!“

Die Arbeiter nahmen den Dedel herunter und sahen mit Entsetzen einen etwa 70jährigen alten Mann mit schwarzem Bart und runder Gesicht friedlich darunter liegen, als schlief er. Der Inhaber des Beerdigungsinstitutes hatte nun auf einmal zwei Leichen statt einer. Der alte Mann war ihm allerdings bekannt, aber wer mochte der andere sein? Wie war er hier herangelangt?

Der Besitzer rannte voller Verzweiflung hin und her, bis er endlich vor dem Telephonapparat Halt machte und die Polizei verständigte, die sofort eine strenge Untersuchung vornahm.

Dabei fand man in den aufgehängten Kleidern des Toten seine Baskette und — das nötige Geld für standesgemäße Bestattung. Ein hinterlassenes Schreiben brachte die Aufklärung, daß es sich bei dem geheimnisvollen Toten um den 20jährigen Bankbeamten K o l f M a c h a n y handelte, der aus unbekanntem Grundes Selbstmord begangen hatte und in einem Sarge, den er sich selbst ausgesucht hatte, beerdigt werden wollte.

Aus Btuj

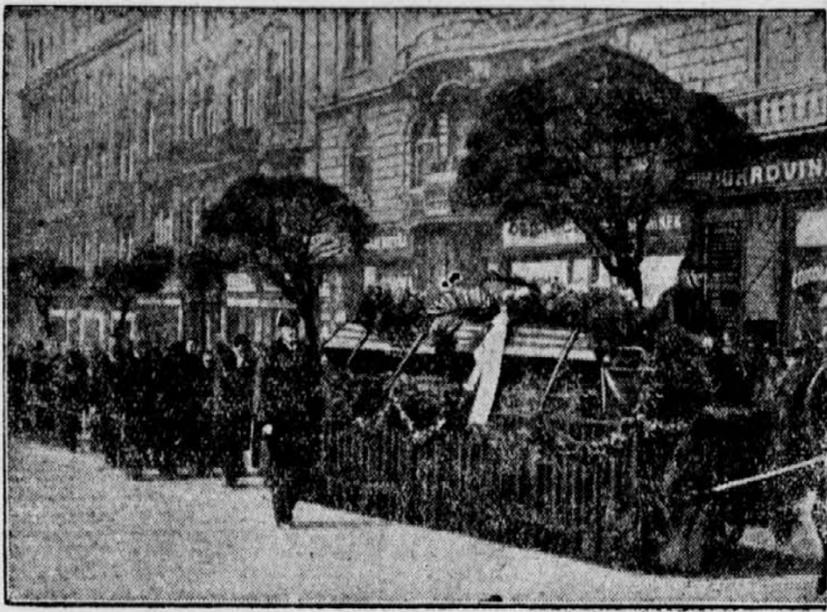
n. **Todesfall.** In Spodnji Belovsek ist der Vater des hiesigen Kaufmannes Herrn Franz S e n a r t i gestorben. K. i. p.!

n. **Eine seltene Jagdbeute.** Anlässlich der diezige im Jagdbrevier Pristava bei Btuj stattgefundenen Treibjagd wurden außer fünf Rebhühner und 30 Hasen auch zwei Wildhühner im Gewichte von 6 1/2 und 7 Kilogramm erlegt.

n. **Aus der Polizeichronik.** Aus einem Dachzimmer in Hause des Kaufmannes Herrn Sellinshweg wurde v. unbekanntem Täter bei hellem Tage Kleidungsstücke im Werte von 3000 Dinar entwendet. — Einem hiesigen Friseur wurden zwei Herbedecken gestohlen, ein Stück konnte aber bereits aufgehoben und dem Besitzer überreicht werden. — Ein gewisser R. J. wurde verhaftet, weil er im Gasthause Jovančič einen Diebstahl verübt hatte und außerdem im Verdachte steht, noch andere Vergehen solcher Art am Bewissen zu haben. — Verloren wurden dieser Tage zwei Briefstaschen mit Geld. Eine Brieftasche mit einem kleineren Geldbetrag wurde gefunden und der Polizei übergeben. — Die Polizeichronik vom 12. bis 17. d. verzeichnet ferner drei Uebertretungen der Straßengehörordnung, zwei Verurteilungen wegen Vergehens gegen die Verkehrsvorschriften und eine Anzeige wegen Uebertretung der Sperrstunde.

Erdenkel der Antituberkulosen-Liga

Der Praeger Opfer letzter Weg



Der Trauerzug zur Beisetzung der Opfer, die am 16. Oktober unter Teilnahme von mehr als 100.000 Menschen stattfand.

barer Präzision. Aber wer spricht v. Charakterkomödie, von Erneuerung und Wiedergeburt des französischen Theaters? Gewiß: Es steht einen ganzen Abend lang kein Bett auf der Bühne, und die Demimondäne

dient anderen Zwecken. Das verdient eine gute Note, vielleicht sogar „einen herauf“. Aber bis in die Nähe Molières — der sitzt überhaupt nicht in dieser Klasse...

Volkswirtschaft

Darlehensangebote an die Monopolverwaltung

Die Verwaltung der Staatsmonopole benötigt zur Führung der Betriebe eine Summe von 30 bis 50 Millionen Dinar. Zu diesem Zwecke wandte sie sich an das Auslands. Bisher sind Angebote von der amerikanischen Blair-Gruppe, von der Londoner Anglo International-Bank und von der italienischen Banca Commerciale eingelangt. Das italienische Geldinstitut ist bereit, den gewünschten Betrag durch die Kroatische Bank in Zagreb, deren Aktienmajorität bekanntlich in letzter Zeit in den Besitz dieser Anstalt übergegangen ist, gegen 8 1/2 %ige Zinsen für die Dauer eines Jahres vorzustrafen. Als Bürgschaft sollen Wechsel der Monopolverwaltung dienen. Die Anleihe-tilgung sollte in entprechenden Raten erfolgen. Die Bedingungen der übrigen zwei Banken sind noch nicht bekannt. Die Monopolverwaltung prüft gegenwärtig die drei Angebote.

Deutsches Interesse für jugoslawischen Hopfen

Der jugoslawische Generalkonsul in Berlin sammelte wertvolle Daten über die Pflanzungsmöglichkeiten des jugoslawischen Hopfens an deutschen Märkten. Aus seinem Berichte geht hervor, daß er in letzter Zeit mehrere einschlägige Großunternehmungen in Deutschland, vor allem Brauereien und Großhändler, für unsere Ware interessiert und diese Propaganda bereits einige Erfolge aufzuweisen hat. Wohl wird jugoslawischer Hopfen von deutschen Interessenten aufgekauft, doch läßt der bisherige Export dieses wichtigen Brauartikels nach Deutschland viel zu wünschen übrig.

Da die jugoslawische Brauereindustrie kaum ein Prozent unfertigen Hopfenextraktes verarbeitet, müssen die restlichen 99% ausgeführt werden. Deutschland kann seinen Bedarf nicht selbst decken, sondern muß Hopfen in einer Menge aus dem Auslande einführen, die unserem Ueberschusse ungefähr gleichkommt. Allerdings kommt für den Konsum in Deutschland nur Qualitätsware in Betracht, weshalb unsere Hopfenproduzenten, falls sie auf den Export Gewicht legen, nur erstklassige Ware erzeugen sollen.

Mehrere deutsche Firmen, vorwiegend Brauereien, erklärten sich schon bereit, grö-

ßere Versuche mit unserem Hopfen anzustellen. Die Preisgestaltung ist in Deutschland günstig und könnten unsere Hopfenproduzenten bedeutende Warenmengen dortselbst placieren.

Alle einschlägigen Informationen sowie die Adressen der Firmen sind beim jugoslawischen Generalkonsulat in Berlin erhältlich.

× **Novisader Produktenbörse vom 18. Oktober.** Bohnen 880—890. — Die übrigen Notierungen und die Tendenz blieben unverändert. — Umsätze: Weizen 115, Gerste 1, Hafer 2, Mais 27 1/2, Mehl 8, Kleie 3 1/2 und Bohnen 1 Waggon.

Sport

„Austria“ (Klagenfurt) — „Rapid“

Die Klagenfurter „Austria“ wird Sonntag, wie wir vernehmen, mit ihrer kompletten Kampfmannschaft, die in der Meisterschaft von Kärnten so erfolgreich abschneiden konnte, antreten. Die besten Kräfte hat „Austria“ in den Stürmern, die durchwegs gute Läufer und Techniker sind, ein flinkes Backspiel betreiben und auch Schützen sind. Das Mittelfeld ist das Rückgrat der Mannschaft, überaus beweglich, jeder Situation gewachsen, sowohl im Verteidigen als auch in der Unterstützung des eigenen Angriffes. Verteidiger und Torhüter sind erprobte Kämpfer und sehr gut eingespielt.

Die „Rapid“-Mannschaft dürfte sich am besten in der Aufstellung, wie gegen den Grazer A. K., behaupten. Im Hinterfeld wird wohl keine Veränderung notwendig sein, denn die in letzter Zeit gezeigte Form dieser Formation im Zusammenwirken und Spielverständnis dürfte kaum zu überbieten sein. Besonders das Trio P e l l o, B a r l o v i c und K u r z m a n n bildet ein Bollwerk, das sehr schwer zu nehmen ist. Im Sturm gibt es einige schwache Punkte. Es fehlt da noch einiges an Spielverständnis und Härte im Angriff. T e r g l e b, einst der gefürchtetste Stürmer, kann seine frühere Form nicht mehr erreichen. Er ist bereits behäbig und langsam geworden. Auch fehlt es am Schuß. An seiner Stelle dürfte der junge B i d o v i c Besseres leisten. E m i l s Klanten treffen immer zu spät ein und enden dann im Out. R I p s t ä t t e r als Angriffsleiter ist momentan nicht zu ersetzen, ebenso W e n t o und L e t n i l.

: Das Meisterschaftsspiel „Austria“ — „Primorje“ annulliert! Der Unterverband in Ljubljana gab auf seiner letzten Sitzung

dem von „Austria“ gegen die Verifizierung des Meisterschaftsspiels gegen „Primorje“ eingebrachten Protest statt und annullierte das Treffen. Für den Entschluß des U. V. war vor allem der Bericht des Schiedsrichters F r a n k l ausschlaggebend, welcher das Resultat als irregular bezeichnete. Das Treffen wird wiederholt werden.

: Die Jahrestagung des Fußballverbandes wird Sonntag, den 21. d. M. in Zagreb abgehalten. Das Verkehrsministerium bewilligte eine 50% Fahrpreismäßigung für die Delegierten.

: Einen neuen Weltrekord stellte der Amerikaner Chery in New York im Dauerschwimmen auf, indem er 65 Stunden ununterbrochen schwamm.

: Das Weltchampionat im Fliegengewicht der Boxer verteidigte in New Jersey der bisherige Weltchampion Schwarz gegen Ricogrande, den er in der ersten Runde Knock-out schlug.

: Die Weltmeisterschaft der Tennisberufsspieler gewann der Franzose Ramion, welcher im Finale den Franzländer Burke mit 6:1, 6:1, 6:3 schlagen konnte.

: Wie bewahrt man Racketts den Winter über auf? Die Saiten werden leicht mit Del eingesehtet (kein tierisches Fett, kein Rackett-lad, der nur im Sommer verwendet werden soll) und der Säge in eine Presse gespannt. Der Aufbewahrungsort darf nicht feucht sein, da sonst die Saiten die Feuchtigkeit anziehen und plagen.

: **Radfahrerklub „Edelweiß 1900“.** Die für Sonntag, den 21. Oktober beabsichtigte Schluspartie findet wegen des Ausfluges des Gewerbevereines nach Ptuj nicht statt und wird dieselbe nächsten Sonntag, den 28. d. M. zum beliebtesten Fehel Wruß nach Sv. Viliavz gefahren. Näheres folgt. Für die Ableitung: 1. Fahrwart Hans Blecko.

Pariser Notizen

Gemälde verkauft aus.

Ein mondänes wie künstlerisches Ereignis erster Güte steht den Pariseren bevor: Cécile S o r e l, die nationale Heroine, will allem irdischen Tand entsagen und sich mit ihrem Gemahl, dem Grafen de Ségur, in die Zweifamkeit zurückziehen. In der Galerie Georges Petit werden im November alle die eiteln Herrlichkeiten ausboten, die das glanzvolle Dasein der angebeteten „Géméne“ bisher umgaben. Stilmöbel von unschätzbarem Wert; Gobeline, Gemälde aus dem galanten Jahrhundert, wunderwolle Boucher, Watteau, Fragonard; einzige Etiche, Bibelots, tausend kleine Kostbarkeiten, die Geschenke von Königen und Milliardären, von Ministern und Diplomaten, eine Sammlung, wie sie auf der ganzen Welt vielleicht nicht ihresgleichen hat. Natürlich kommt auch das berühmte B e t t unter den Hammer, das Bett der königlichen Favori-

tin, das Cécile Sorel bis jetzt nie verlassen hat, sogar nicht auf ihrer amerikanischen Reise...

Die Diva hat in diesem Sommer mit ihrem Gemahl eine Nachtfahrt durch alle Kanäle und Flüsse Frankreichs vollführt, um das idyllischste Fleckchen Erde ausfindig zu machen; es scheint, sie hat etwas Passendes entdeckt und will dort, fern vom Getümmel der Welt, eine neue Jugend im Rousseaufstil beginnen.

Die persönliche Sammlung Camille P i s s a r r o s wird anfangs Dezember in der Galerie Petit, durch Lair-Dubreuil und Desvougues zur Auktion gelangen. Es handelt sich um etwa 60 Werke des Meisters, die zum Teil noch wenig bekannt sind, ferner um Bilder und Zeichnungen von Cézanne, Jongkind, Manet, Seurat, Monet, Delacroix, Sisley usw.

Wenige Tage später verauktioniert P. S. L i e r die bedeutende Kunstsammlung der Villa Sauge Pourge in Deauville. Monets „Schiffe in Argenteuil“, eine Anzahl hervorragender Werke von Vallotton, Signac, Derain, Degas, Bonnard, Renoir, Laurencin, Blainin, Duh usw. Dem Pariser Kunstmarkt scheint es in diesem Winter an Sensationen nicht zu fehlen.

Coty und Napoleon.

Mehrere Tausend Automobilbesitzer der Insel Korsika versammelten sich dieser Tage in Bastia zu einer großen Protestkundgebung gegen den unglaublich schlechten Zustand der Straßen, die gänzlich vernachlässigt und kaum mehr fahrbar sind. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit an den gewaltigen Plan des Zeitungs- und Parfümherstellers Coty, in seiner korinthischen Heimat Sportuno, der die Insel im Handumdrehen zu einem Paradies für Touristen umwandeln sollte. Als er diesen Plan dem damaligen Verkehrsminister Le Troquer vorlegte, sagte dieser: „Aber das ist doch ganz unmöglich. Napoleon selber brachte ein solches Wunder nicht fertig!“ Da machte Coty Sportuno eine bezeichnende Geste nach seiner Brieftasche hin: „Napoleon, Excellenz, hatte nicht meine Mittel...“

Pariser Musiksaison.

Zu den vier großen musikalischen Konzertvereinigungen treten zwei neue: Concerts-Boulet und das Orchestre symphonique de Paris, dieses letztere bei weitem das künstlerisch bedeutendere. Bis es sein eigentliches Heim, den durch Feuer zerstörten, neuen Pleyel-saal, beziehen kann, gibt es eine erste Konzertserie im Theatre des Champs-Élysées, die unter Meister Cortots Mitwirkung durch die Uraufführung von Freggeters „Rugby“ eröffnet wird. Es sind für die Saison u. a. verpflichtet worden: Bruno Walter, Oskar Fried, Mengelberg, Strauwinsky, Otto Klemperer, die Pianisten Arthur Schnabel und Horowitz, die Violinisten Adolf Bach und Siggel, die Sängern Lotte Lehman, Lotte Schöne, Lotte Leonhard und Elisabeth Schumann.

2 Millionen Gulden für die Gemäldesammlung Sir



Die Versteigerung der Sammlung Sir in Amsterdam am 16. Oktober ergab für die 56 Gemälde und 10 graphischen Blätter einen Erlös von über 2 Millionen Gulden. Fast sämtliche Bilder blieben in Amsterdam. So

auch das hier gezeigte holländische Interieur von Pieter de Gooch („Der Leinwandhändler“), das von der „Vereinigung Rembrandt“ für 140.000 Gulden erworben und dem Hamburger Reichsmuseum geschenkt wurde.

Kaufte Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Radio

Freitag, 19. Oktober.

9.30: J u b i l j a n a 18: Französisch. — 18.30: Slowenische Volksplastik und Kunstgewerbe. — 20: Cello-Konzert. — 21.30: Nachrichten. — W i e n (Graz) 17.30: Akademie. — 19.30: Kammermusik. — Anschließend: Jazz. — B r e s l a u 16.30: Unterhaltungskonzert. — 20.15: Romantiker. — 21.10: Seltsame Geschichten. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Heiteres Programm. — 20: H. Dvoraks Hörspiel „Der Fürst“. — 22.20: Abendmusik. — D a v e n t r y 20.45: Leichte Musik. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 19.15: Opern- und Sinfoniekonzert. — F r a n k f u r t 16.35: Hausfrauennachmittag. — 20: Stuttgarter Sendung. — Anschließend: Alte Kammermusik. — B r ü n n 17.55: Deutsche Sendung. — 19: Abendkonzert. — 20: Brager Sendung. — L a n g e n b e r g 20: Abendmusik. — 21: Heide und Urwald. — Anschließend: Nachtmusik. — B e r l i n 18.30: Italienisch. — 19.30: Verdi's Oper „Don Carlos“. — W ü n c h e n 16.30: Hausmusik. — 20: Tonkunst der Gegenwart. — 21.15: Hanne's-Ruch-Stunde. — M a i l a n d 20.50: Sinfoniekonzert. — B u d a p e s t 17.30: Jazz. — 19.35: Liederabend.

— 21.15: Konzert der Violinvirtuosin Alice Molnar. — 22: Orchesterkonzert. — B a r s h a u 18: Mandolinenkonzert. — 20.15: Sinfoniekonzert. — P a r i s 20.30: Abendkonzert.

Samstag, 20. Oktober.

9.30: J u b i l j a n a, 12 Uhr: Reproduzierte Musik und Börseberichte. — 17.30: Vortrag. — 18: Deutsch. — 18.30: Psychologie. — 20: Konzert. — 21: Jazz. — 22: Nachrichten. — W i e n (G r a z), 16: Nachmittagskonzert. — 17.45: Kinderstunde. — 19.15: Kammermusik. — 20.05: G. Hauptmanns Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt“. — Anschließend: Abendkonzert. — B r e s l a u, 18.20: Esperanto. — 20.15: Abendunterhaltung. — 22.30: Tanzmusik. — P r a g, 16.30: Nachmittagskonzert. — 18: Deutsche Sendung. — 19: Brünner Sendung. — 22.25: Zigeunermusik. — D a v e n t r y, 17.15: Tanzmusik. — 20: Konzert. — 23.35: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 19.15: Vortrag. — 20: Valadenstunde. — Anschließend: „Bühne und Brettel“. — Anschließend: Tanzmusik. — F r a n k f u r t, 16.35: Konzert. — 19.15: Stenographie. — 20.15: Kino und Kinomusik vor 15 Jahren. — Anschließend von K a s s e l: 9. Grauvogel's Hörspiel „Menschen und Masken“. — Sodann Tanzmusik.

— B r ü n n, 17.55: Deutsche Sendung. — 19.15: Offenbach's „Hoffmanns Erzählungen“. — 22.25: Zigeunermusik. — L a n g e n b e r g, 17.45: Nachmittagskonzert. — 20: Lustiger Abend. — Anschließend: Tanzmusik. — B e r l i n, 20: A. v. Koheles's Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“. — Anschließend: Tanzmusik. — W ü n c h e n, 19.30: Klavierkonzert von R. Staab. — 20.15: Alte Märche. — 21.15: Kabarett. — 22.30: Tanzmusik. — M a i l a n d, 16.30: Konzert. — 20.50: Vokalkonzert. — 23: Nachtmusik. — B u d a p e s t, 17.35: Konzert. — 21: Militärkonzert. — 22.30: Zigeunermusik. — B a r s h a u, 20.30: Leichte Musik. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s, 20.30: Abendkonzert.

lichkeit in der Zusammenstellung vermochte den großen Erwartungen des Kunstlebens innerhalb dieser langen Reihe von Jahren so zu begegnen, daß der überaus vielseitige Inhalt der „Kunst“ immer beispielgebend und äußerst anregend war. In diesem Jubiläumshäft ist wieder wunderbares und reiches Bildermaterial nebst einer Anzahl vorzüglicher Aufsätze über Schöpfungen Gustav Klimts, Vincent van Goghs und des neuzeitlichen Wilhelm Schmid enthalten. Ferner werden herrliche Reproduktionen einiger bedeutender Impressionisten und Darbietungen der Internationalen Kunstausstellung Benedigs gezeigt. Den Kapiteln Plastik, Gartenkultur, Wohnungskunst und Kunstgewerbe ist ebenfalls wieder große Aufmerksamkeit gewidmet. Der Inhalt des Häftes ist in seiner Gesamtheit wieder eine Glanzleistung und ein vielversprechender Auftakt für den neuen Jahrgang der „Kunst“.

Bücherschau

Ein Zeitschriftenjubiläum im F. Brudmann Verlag A.-G., München. Mit dem jetzt erschienenen Oktoberheft der bekannten Qualitätszeitschrift „Die Kunst“ beginnt der 30. Jahrgang dieser beliebten Monatshefte (vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark). 29 Jahre sind ein langer Weg für eine Zeitschrift, die der Spiegel zeitgenössischen Kunstschaffens ist. Nur allergrößte Geschick-

Herbst im Tiergarten.

Das Fräulein steht vorm Käfig: „Wie menschlich der Gesichtsausdruck ist! Was würde dieser Gorilla wohl sagen, wenn er sprechen könnte?“ „Er würde sagen: Gnädiges Fräulein, ich bin ein Schimpanse!“ sprach schlicht der Herr neben dem Fräulein.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Täglich Konzert im Park-Café. 12919

Innerhalb 24 Stunden entwickeln und kopieren für Photoamateure! Photometer, Gaspostla ul. 39. 11540

Die Ärzte verordnen **Humaplastiken** allen Augenkranken und Herzleidenden, Nerven-, Schwächlingen zum Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Din. in all. Apotheken und Drogerien. Postversand: Apotheke Klum, Sobotica. 12819

Immobilien

Haus mit 3000 m² Garten, für Fabrikbau geeignet, zu verkaufen. Meljska cesta 14. 13012

Einfamilienvilla wird gekauft. Anträge unter „Villa 133 Z.“ an die Bero. 12454

Zu kaufen gesucht

Juwelen, Gold, Silber-Münzen, falsche Zähne, antike Uhren kauft zu allerhöchsten Preisen Juwelier Nger, Gospostla ulica 15.

Kanzleiregistratur wird zu kaufen gesucht. Angabe der Größe, Preis und ob verschließbar, an die Bero. unter „Kanzlei“. 13010

Zu verkaufen

Antike Möbel für ein Zimmer zu verkaufen. Anfr. von 11.3. 15 Uhr. Ader. Bero. 12984

Alte Herrenkleider und Schuhe, Mittelgröße, zu verkaufen Samstag von 15-17 Uhr in der Korosceva ul. 7, Tür 3. 12989

Lebende Fasanen zu verkaufen. Cesta na Brezje 47, Bobrezje. 12945

Hyazinthen- und Tulpenzwiebel werden eingelagert. R. Verbaj, Zagreb. 12977

Tafelset, Kasten und Pendeluhr billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 12966

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Anfr. P. Bobreze, Candarjeva ulica 10. 12921

70 bis 80 Dekoliter Weinmost sind zu verkaufen, von der Preisliste. Franz Repotichnik, St. Andrej, Brestovo, Salze. 12966

Motorrad mit oder ohne Beiwagen zu verkaufen. Anfr. Gregorčičeva ul. 22/2 links. 12989

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit oder 2 Personen ab 1. November zu vermieten. Matkova ul. 18/1, Tür 4. 12918

Ein stabiler Herr ist ein sonniges Zimmer zu vermieten, ev. mit sehr guter Verpflegung, bei älterer, gut sitzierter Dame. Ader. Bero. 12954

Zimmer zu vermieten mit ganz. Verpflegung. Dorselbst auch ein leeres Zimmer. Ader. Bero. 12987

Möbliertes, separ., reines, sonniges Zimmer mit elektr. Licht. Sodna ul. 10². 12993

Schönes, möbl. Zimmer, zentr. gelegen, zu vermieten. Ader. Bw. 12950

Möbl. sonnseitig. Zimmer mit sep. Eingang ab 15. Novemb. an einen soliden Herrn zu vermieten. Sodna ul. 25², Tür 9. 12953

2 schöne leere Zimmer eventuell mit Küche sofort zu vermieten. Ader. Bero. 12961

Vokal mit oder ohne Magazin ab 1. November zu vermieten. Ader. Bero. 12939

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht ist ab 1. November zu vermieten. Gregorčičeva ulica 8/2, links. 12967

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Strojmajerjeva ul. 11. 12948

Schönes, sonniges Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, Badzimmernutzung, an 1-2 Personen, ev. auch mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Ader. Bero. 12946

Leeres Zimmer samt Küchenbenutzung im Zentrum der Stadt zu vermieten. Ader. Bero. 12980

Rein möbl. Zimmer, sonnig, separ. Eingang, Mitte d. Stadt, mit ein leeres Zimmer zu vermieten. Anfr. Bero. 12979

Möbl. schönes Zimmer für eine Person zu vermieten. Matkova ul. 17, T. 12. 12973

Möbl. gassenseitiges Zimmer m. Küchenbenutzung (ev. ganzer Küche) ab 1. November zu vermieten. Anfr. Tomšičev drevovod 112. 12970

Zu mieten gesucht

Lehrerin i. R., alleinstehend, sucht einzimmerige Wohnung jetzt oder später. Ader. Bero. 12967

TASCHENLAMPEN UND BATTERIEN

FÜR WIEDERVERKAUFER BESTE BEZUGSQUELLE!

PREISLISTE GRATIS
J. WIPLINGER
MARIBOR, JURČICEVA 6
neben der Marb. Zeitung

Stellengefuche

Tüchtige Schneiderin sucht Posten als Wamsell. Ader. Bero. 12856

Flinte und billige Hauschneiderin, tüchtig in allen Arten: Feilen und Wähe, empfiehlt sich ins Haus. Ader. Bero. 12982

Fräulein mit Handschuldung und Maschinenschreibkenntnis sucht Stelle als Praktikantin. Anträge unter „Tüchtige Praktikantin“ an die Bero. 13004

Köchin, welche alle Hausarbeiten verrichtet, sucht ab 1. November Stelle. Anträge unter „Köchin“ an die Bero. 12870

Billige Hauschneiderin empfiehlt sich ins Haus, geht auch auswärts. Ader. Bero. 12988

Junger, intelligenter Bursche, sprachkundig, sucht Stelle als Magazinier. Geht auch ausw. Gefl. Anträge unter „Magazinier“ an die Bero. 13008

Tüchtiger, jüngerer Oberkellner, sprachkundig, sucht Posten, auswärts bevorzugt. Gefl. Anträge unter „Oberkellner“ an die Bw. 13009

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen S. F. Faul, Gemischtwarenhdg. Tattenbachova ul. 24. 13023

Suche ein intelligentes junges Mädchen als Erzieherin zu meinen Kindern für 15. November nach Balatonboglár (Blattensee) in Ungarn. Offerte nebst Gehaltsansprüchen bitte an die Adresse: Pfeifer Arthur, Balatonboglár, einzufenden. 12981

Maler und Anstreicher werden aufgenommen Gregorčičeva ul. 6, Coffon. 13005

Besseres Stubenmädchen mit guten Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Ader. Bero. 12928

Platzvertreter allerorts bei ständig steigendem Verdienst sucht F. Borsic, Branova 19/1. 12962

Nette Bedienerin, die Wäsche übernimmt, wird ev. auch für den ganzen Tag sofort aufgenommen. Anfr. Magdalenka ul. 28, Part. 12974

Klavierpieler oder -Spielerin wird sofort aufgenommen im Park-Café. 13013

Wasserlehrling wird aufgenommen bei Hof. Holzinger, Maribor, Presernova ul. 26. 12991

Schreiner wird aufgenommen bei Hof. Holzinger, Maribor. 12992

Serbisch-deutsches Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen zu einem Gähr. Mädchen. Anträge an Frau Matija Schöberger, Sobotica, Manojlovičeva ul. 5 zu richten. 12915

Glänzende Existenz-Möglichkeit

durch Erzeugung eines gangbar. konkurrenzlosen Artikels wird Interessenten billigst geboten. Anfragen: Split, Postfach 101. 12071

Verbreitet die **Marburger Zeitung**

KAVARNA JADRAN JEDEN SAMSTAG UND SONNTAG KONZERT

Aufruf! Unsere liebweren Gäste werden für Sonntag, den 21. Oktober zur **Weinlesefest - Nachfeier der Jungesellen** in das **Gasthaus Ležnik** in **Nova vas** herzlich eingeladen. Ein beliebtes Quartett sorgt für die Tanzmusik. Verschiedene Speisen, Hausgebackenes, Mehlspeisen. Dr. Schmiderer-Weine. Um zahlreichen Besuch bitten **Ivan und Angela Ležnik**. 12995

ÖSTERREICHISCHE KLASSENLOTTERIE

100.000 Lose 50.000 Gewinne
Jedes zweite Los gewinnt.
HAUPTTREFFER event. 750.000 SCHILLING oder 6.000.000 DINAR
Ferner Gewinne zu:
2.000.000 Dinar, 1.000.000 Dinar, 400.000 Dinar, 300.000 Dinar, 240.000 Dinar, 200.000 Dinar etc.
GESAMTSUMME DER GEWINNE: 10.640.000 SCHILLING = 85.128.000 DINAR
Ziehung der I. Klasse **28.-29. November 1928.**
Lospreise:
1/4 Din. 35, 1/2 Din. 70, 3/4 Din. 140, 1 Din. 280.
Zahlung nach Erhalt der Lose. Beträge senden Sie am einfachsten per rekommandierten Brief.
A. GAEDICKE & CO., WIEN, I., FRANZ JOSEFS KAI 47.

MARIBORSKA TISKARNA



MARIBOR

JURČICEVA UL. 4 STROSSMAJERJEVA UL. 5
BUCHDRUCKEREI - LITHOGRAPHIE - BUCHBINDEREI
EIGENE PLAKATIERUNGSANSTALT